



Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93; London Philharmonic Orchestra, Bernard Haitink; (AD: 1977) Decca CD 421 353-2 (WD: 54'44'') ADD

Über Jahre hinweg hat Bernard Haitink an seinem Schostakowitsch-Zyklus gearbeitet: mit dem Concertgebouw Orchestra und eben dem London Philharmonic Orchestra. Diese Einspielung der Zehnten (die übrigens Opus 93 ist und nicht 43, wie die Edition hartnäckig behauptet) gehörte zu den ersten Taten für dieses Projekt. Das hört man ihr klangtechnisch kaum an (geringes Bandrauschen). Nur der allzu direkte, fast unbekümmerte positivistische Zugriff hat sich bei Haitink im Laufe der Jahre zu einer stärker reflektierenden Haltung gewandelt. Hier dagegen wird weniger gedacht als getan: herzhafte und klangvoll musiziert. R. W.



Syrinx spielt Werke von Bartók, Brahms, Proumbescu, Dinicu, Glinka, Debussy und Eigenes; Sion Stanciu (Panflöte), Monte Carlo Orchester, Claude Schnitzler; (AD: 1987) Erato/BMG-Ariola CD 75464 (WD: 63'26'') DDD

Nach Vivaldi, Telemann, Bach, Mozart und Quantz im (Fast-) Original zeigt „Syrinx“ mit Dinicu „Hör Stacato“ und anderem, was für ein Teufels-Panflötist er wirklich ist. In sieben Bartók-Tänzen ist das faszinierend; in Debussys „Syrinx“ beschwört er hinreißend das Archaische-Geheimnisvolle. In vier ungarischen Tänzen von Brahms, in Glinkas Original-„Ruslan“-Ouvertüre folgt er (gekonnt) dem Melodiepart des Orchester-Tuttis; drei eigene Bearbeitungen rumänischer Tanz- und Volksweisen rühren an und versöhnen wieder. D. St.



Virtuose Trompetenkonzerter von Biber, Molter, Fasch, M. Haydn, Mozart, L. Mozart; John Wallace (Trompete), The Wallace Collection, Philharmonia Orchestra, Simon Wright; (AD: [P] 1988) Nimbus/Aris-Adriola CD 881158-909 (WD: 67'30'') DDD

Auf Güttlers Spuren wandeln längst andere: Zu ihnen zählt John Wallace, der wie der DDR-Star das Ausdrucksspektrum seines Instruments erweitert hat. Eine fast kammermusikalische Abstimmung mit Instrumenten wie Geige oder Flöte bereitet ihm keine Schwierigkeit. Schmetterndes Spiel beherrscht er ebenso wie einen weichen, fast schon flötenähnlichen Ton. „Virtuosität“ bedeutet für ihn Vielfalt des Ausdrucks, die er in dem breitgefächerten Programm unter Beweis stellt. Dabei wird der Trompeter einfühlsam vom Orchester begleitet. FPM



Tschaikowsky, Suiten aus den Balletten Nußknacker, Schwanensee und Dornröschen; London Symphony Orchestra, Richard Williams; (AD: 1987) IMP Classics/Trubach digital CD 884 (WD: 58'33'') DDD

Richard Williams und das London Symphony Orchestra liefern eine Interpretation, die weder Begeisterungsstürme provozieren noch anecken wird. Da hört man schlicht einen Tschaikowsky der Mitte, solide, ja zuweilen auch mit beachtlicher Genauigkeit musiziert – aber eben ohne besonderes Gespür für die Zwischentöne dieser Musik, für ihre schillernden Zerbrechlichkeiten. Inmitten der Masse all dessen, was heute über den Komponisten (zumal auf Tonträgern) gesagt wird, eine durchaus überflüssige Produktion. S. B.



Josef Traxel singt Opernarien aus Carmen, Favorita, Traviata, Turandot, Entführung, Zauberflöte, Fidelio, Rosenkavalier u. a.; (AD: [P] 1988) EMI CD 7 69681 2 (WD: 72') ADD

Der Tenor Josef Traxel trat Ende der Fünfziger für ein paar Jahre ins internationale Rampenlicht. Man denkt bei ihm wegen seines weichen Timbres zuerst an Mozart, doch konnte er dank seines dunklen, breiten Fundamentes auf seine Art auch Dramatisches bewältigen. Zudem hatte er eine sehr gute Höhe. Sein gemächliches, spielerisch verziertes Postillon-Lied (mit einem erzwingenden Kraftakt-d) läßt auf moderates Temperament schließen. „Rosenkavalier“-Sänger, Florestan- und Blumenarie, vor allem auch das Steuermann-Lied, zählen zu den Höhepunkten. Klanggewinn durch CD-Technik. H. Sch.



Les Vendredis: Miniaturen für Streichquartett von Borodin, Glasunow, Ljadow, Rimsky-Korsakoff u. a.; Haydn-Quartett Berlin; (AD: [P] 1988) Koch-Schwann CD 316016 (WD: 73'59'') ADD

Eine musikhistorisch reizvolle Zusammenstellung von Quartettsätzen, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den Hauskonzerten des Moskauer Musikverlegers Mitrofan Belaieff erklangen und später in der Sammlung „Les Vendredis“ zusammengefaßt wurden, enthält diese CD. Fortlaufend gehört wirken die 16 Miniaturen von zehn verschiedenen russischen Komponisten allerdings etwas eintönig – ein Manko, das durch die gepflegte Blässe in der Interpretation des Berliner Haydn-Quartetts eher noch verstärkt wirkt. Das Klangbild wirkt natürlich und transparent. P. K.



Walzer von Lanner, Strauss (Vater und Sohn); Alexander Schneider Quintett; (AD: 1988) CBS CD MK 44522 (WD: 50'56'') DDD

Immerhin bestätigt diese Aufnahme von neuem, daß es auch so geht: daß man die Dreivierteltakt-Gefühle selbst eines Johann Strauß (Sohn) auch ganz geradeheraus, ganz ohne jene herrlichen künstlichen Verzögerungen spielen kann, die diese Walzer so ungemein sinnlich machen. Hier bekommt gewiß kein waldendes Tanzstunden-Pärchen größere Schwierigkeiten. Schade: Gerade die kleine (Quintett-)Besetzung hätte da doch so viele Möglichkeiten der Interpretation geboten... S. B.



Das Wiener Streichtrio spielt Werke von Mozart, Beethoven, Haydn, Schubert, Schönborg, Webern und Krenk; Wiener Streichtrio; (AD: 1982–86) Calig/Disco-Center 4 CD 50882 (WD: 197'35'') DDD

Die langjährigen Aktivitäten des Wiener Teams wurden jetzt auf 4 CDs zusammengefaßt. Hiermit liegt nicht bloß eine Hohe Schule des Streichtriospiels vor, sondern zudem ein künstlerisch überzeugender Querschnitt zur Geschichte dieser Gattung zwischen 1788 und 1949. Daß darin neben den Höhepunkten (Mozart KV 563, Beethoven op. 9 Nr. 3) zugleich wesentliche Schöpfungen von Schönborg (op. 45), Webern (op. 20, Satz op. posth.) und Krenk (op. 118) gültig dokumentiert sind, sei besonders vermerkt. W. B.

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Neuveröffentlichung werden unter allen Einsendern des Coupons verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*

In Auswahl und Vortrag vorbildliches Schubert-Konzert.

Schubert, Lieder: An den Mond, Auflösung, Nacht und Träume, Der Jüngling und der Tod, Abendstern, Der Schmetterling, Die Rose, Das Mädchen u. a.; Mitsuko Shirai (Mezzosopran), Hartmut Höll (Klavier); Capriccio CD 10 171 (WD: 64'56'') DDD
Aufnahmedatum: 1988
Klangbild: Reiner, direkter Klang.
Fertigung: Einwandfrei. Liedertexte und guter Kommentar.

Bisher hat die japanische Lied- und Oratoriensängerin Mitsuko Shirai als Sopranistin gegolten. Bei ihrer neuen Schubert-Aufnahme wird sie erstmals als Mezzosopranistin bezeichnet. Eine täuschende Etikettierung, denn am Charakter dieser schwebend hellen, mondgleich schimmernden Stimme hat sich nichts geändert, es ist genau jener Klang vorhanden, den man von früheren (meist ausgezeichneten) Liedproduktionen der Künstlerin her kennt. Allerdings stimmt es, daß Frau Shirai diesmal von ihrer sonstigen Gepflogenheit, Originaltonarten zu singen, abweicht und die Gesänge in etwas herabgesetzter Tonhöhe vorträgt.

Von diesem nicht sehr wesentlichen Detail abgesehen bietet die Einspielung soviel Ungewöhnliches und Herausragendes, daß man von einem kleinen Schubert-Ereignis sprechen muß. Mitsuko Shirai hat gemeinsam mit ihrem Gatten, dem Pianisten Hartmut Höll, ein Programm fern von jeder Wald- und Wiesen-Auswahl erarbeitet. „Wehmut“ (Text: Collin) oder „Der blinde Knabe“ – wie selten werden solche Kostbarkeiten zu Gehör gebracht! Und doch enthalten sie den ganzen, wahren Schubert, vielleicht sogar mehr als so manches ohrenfällige Lied. Drei Kompositionen nach Texten Johann Mayrhofer richteten die Aufmerksamkeit auf den wohl bedeutendsten Dichter aus

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion FonoForum, Stichwort Stern des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39–41, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

10 171 **FRANZ SCHUBERT-LIEDER** CAPRICCIO DIGITAL

AN DEN MOND · AUFLÖSUNG
NACHT UND TRÄUME · DER JÜNGLING UND DER TOD
ABENDSTERN · DER SCHMETTERLING · DIE ROSE
DAS MÄDCHEN

mitsuko shirai
HARTMUT HÖLL



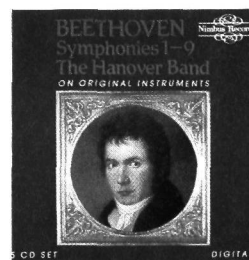
66 MIN
DIGITAL RECORDING

Schuberts engstem Freundeskreis: „Geheimnis“, „Abendstern“ und das geradezu unfassbare Kunstwerk „Auflösung“.

Vertonungen von Gedichten literarischer Größen wie Goethe, Rückert, Novalis, Friedrich Schlegel, aber auch von minder bedeutenden Lyrikern und Amateurdichtern (J.G. Seidl, Spaul, Craigher) weisen auf die erstaunliche Tatsache hin, daß es bei Schubert keine Gradunterschiede zwischen „großer“ und „kleiner“ Dichtung gab, daß er sowohl vollendet artikulierte Dichtung wie auch poetische Unbeholfenheit in die höchsten künstlerischen Regionen zu erheben vermochte.

Mit großer Sorgfalt, beispielhafter Diktion, mit schönem stimmlichem Ebenmaß (das nur selten durch einige befremdliche Vokalfärbungen getrübt wird), vor allem überaus gefühls- und ausdrucksvoll gestaltet die Sängerin die 19 Nummern ihres gehaltvollen Programms, in völliger Übereinstimmung mit ihrem Klavierpartner. Spätestens mit dieser Aufnahme hat sich Mitsuko Shirai (die Gewinnerin des Wiener Hugo-Wolf-Wettbewerbs 1973) als Kapazität des deutschen Liedgesangs erwiesen. Clemens Höslinger

FonoForum-Stern des Monats Februar: Die Gewinner:



Friedrich Breymaier, 7300 Esslingen
Klaus Bublit, 2940 Wilhelmshaven
Alfred Dersch, 3552 Wetter-Mellnau
Walter Ittel, 5600 Wuppertal
Gerd Kazmierczak, 2000 Hamburg
Michael Majonnek, 1000 Berlin
J. Schaab, 6508 Alzey
Dr. Folkert Schultze, 3400 Göttingen
Werner Seeger, 8951 Baisweil
Dr. Gerhard Tecklenborg, 4358 Haltern

Herzlichen Glückwunsch!

FonoForum-STERN DES MONATS APRIL 1989